

Presseinformation

14. Dezember 2020

Rückfragen bitte an: Tel. 07271 – 40 87 27, Jens-Björn Arndt

Corona in Grundschulen

Grundschullehrer*innen werden der Pandemie geopfert

GEW fordert Masken, zusätzliches Personal und Wechselunterricht

Auch wenn ab kommenden Mittwoch alle Schulen schließen, nach dem harten Lockdown ist vor dem Nächsten. So kann es in den Grundschulen nicht weitergehen!

„Sie dürfen ab sofort bis zur Aufhebung der häuslichen Quarantäne die Wohnung nicht verlassen, ihre Familie ebenfalls. Da Sie dem Personal einer Grundschule angehören, für die ein relevanter Personalmangel festgestellt wurde, ist es Ihnen erlaubt, soweit Symptomfreiheit besteht, Ihre Berufstätigkeit fortzuführen.“

Mit einer solchen amtlichen Verfügung dürfen Lehrkräfte, trotz eigener Corona-Erkrankung in der immer noch maskenfreien Grundschule, unterrichten. Dies selbstverständlich nur mit einem selbst finanzierten Mund-Nasen-Schutz, denn eine FFP2-Maske bekommen die Grundschulkolleg*innen (GSK), im Gegensatz zu allen anderen Lehrkräften, nicht gestellt.

„Sind wir denn Lehrkräfte zweiter Klasse?“, beklagen sich die GSK*innen bei einem Online-Meeting der GEW-Karlsruhe. Seit Monaten fordert die GEW FFP2-Masken, seit Jahren das gleiche Gehalt wie die Lehrkräfte an den anderen weiterführenden Schulen. „Da fühle ich mich als Mensch und Lehrkraft zweiter Klasse“, so die GEW-Kollegin Nazli Türkoglu.

„Steigende Infektionszahlen unter den Schüler*innen und Lehrer*innen, eine wachsende Anzahl kranker Kolleg*innen sorgen für eine mangelhafte Unterrichtsversorgung, die die Verbliebenen zunehmend überlastet und ebenfalls krank macht. „Das geht natürlich zu Lasten der Bildungsqualität!“, so Corinna Blume, eine der Sprecher*innen der GSK*innen. „Wir fordern von der Kultusministerin schon seit Wochen Entlastung, aber wir werden ignoriert!“

In den Augen der GEW wäre es deutlich wichtiger und dringlicher gewesen, zusätzliches Personal an die Schulen zu senden, damit die pädagogischen Profis entlastet werden und kleinere Gruppen gebildet werden können, was auch den Empfehlungen des RKI entsprechen würde.

„Weiterhin gäbe es viele Maßnahmen, die in der derzeitigen Situation dringlicher sind als eine Corona-Prämie für die Schulleitungen“, so die beiden Grundschulleiter*innen Elke Imbery und Thomas Krebs. „Die Schulleitungen sind überlastet, denn nach wie vor, stehen wir voll in der Verantwortung und müssen fast alles selbst organisieren und entscheiden.“ In vielen kleinen Schulen ohne Konrektoren, in denen die Schulleiter*innen auch noch als Klassenlehrer*innen arbeiten müssen, eine skandalöse Situation.

Weitere Informationen: www.gew-bw.de